

Stones

Schuldig oder unschuldig? Diese Frage ist unumgänglich, befindet man sich unter den Zusehern des Stückes „Stones“. Zwei Jugendliche schlägt es vor Langeweile auf eine Autobahnbrücke, sie pushen sich gegenseitig, werfen Steine auf die Autos – und da passiert es.

1994 wurde in Melbourne ein Mann getötet, nachdem ein Stein die Windschutzscheibe seines Autos zerschlagen hatte. Festgenommen wurden zwei Jugendliche. Sie mussten sich für diesen Mord vor Gericht zu verantworten. Diese Begebenheit veranlasste die beiden Australier Tom Lycos und Stefo Nantsou zu ihrem Stück „Stones“, das seit seiner Premiere 1996 weltweit erfolgreich aufgeführt wird und nun mit der Salzburger Gruppe Taka-Tuka in Wien gastiert.

Erzählt wird das Geschehen aus der Sicht der beiden Jugendlichen Flo (14) und Diesel (15), als auch der beiden in dem Fall ermittelnden Polizisten. Konzipiert für nur zwei Darsteller, switchen die beiden Schauspieler Wilhelm Iben und Martin Bermoser gekonnt und blitzschnell in ihren Rollen. Mütze und Stirnband kommen ab, die Jacke auf, Körperhaltung und Stimmlage werden verändert und schon stehen zwei Polizisten auf der Bühne. Interessant ist hier zu beobachten, dass Beziehung der Jugendlichen zueinander von einer ähnlichen Dynamik wie die der beiden Polizisten ist. Der eine angeberisch und nahezu tyrannisch, der andere einsichtig und ruhig.

Die Darsteller spielen besonders die Rollen der Jugendlichen sehr energiegeladen und authentisch, in dem sie den gängigen Slang und das Auftreten Jungen dieser Altersgruppe nachahmen. Wenn dies aber auch hin und wieder auf eine etwas zu plakative Art und Weise geschieht.

Trotz dem schwierigen Thema bleibt das Stück durchgehend unparteiisch und verurteilt die Jugendlichen ebenso wenig wie es das Gericht tut, vor dem diese stehen. Viel mehr wird das Publikum dazu aufgefordert zu versuchen selbst ein Urteil zu fällen und zeigt dabei auf, wie schmal der Grad zwischen Schuld und Unschuld sein kann.

Marlene Gunst